

Schröder-Bank visiert weitere Immobilienstandorte an

Institut dehnt Begleitung von Bestandskunden aus – Neu formierter Vorstand bekräftigt Nischenstrategie im Kreditgeschäft – Vermögensanlage wird wichtiger

Der neu formierte Vorstand der Otto M. Schröder Bank bekräftigt die Nischenstrategie in der Immobilien-Zwischenfinanzierung. Bestandskunden werden künftig aber an mehr Standorten begleitet. Der Bereich Vermögensanlage wird wichtiger für das kleine Haus aus Hamburg, das eigenständig bleiben will.

Von Carsten Steevens, Hamburg

Börsen-Zeitung, 10.8.2026

Vor zwei Jahren stand die Eigenständigkeit der Otto M. Schröder Bank über Monate hinweg infrage. Die Eigentümerfamilie, die noch jungen, mit rund 96% an dem Institut beteiligten Nachkommen des 2010 verstorbenen Gründersohns Kurt Schröder, sorgten sich um ihr Vermögen. Die Frage, wer Nachfolger ihres Vertrauensmanns an der Vorstandsspitze werden sollte, war nicht beantwortet. Die EZB-Zinswende vom Frühjahr 2022 setzte dem deutschen Immobilienmarkt zu, in dem die Hamburger Privatbank aktiv ist. Das Angebot, mit der Merkur Privatbank aus München einen Zusammenschluss auszuloten, eröffnete eine Option.

Familie bekennt sich

Die detaillierte Beschäftigung mit Kennzahlen und Perspektiven beider Häuser führte jedoch zu dem Entschluss, an der Bank mit dem Familiennamen festzuhalten – und das eigene Engagement im Zuge einer Erweiterung des Aufsichtsrats von drei auf vier Mitglieder zu intensivieren. „Die Familie Schröder hat sich entschieden, die Otto M. Schröder Bank AG weiterhin langfristig als Aktionär zu begleiten und plant weitere Wachstumsinitiativen in den sehr gut etablierten Bereichen der Immobilienfinanzierungen und der Vermögensanlage“, erklärte Aufsichtsratsmitglied Fabian Schröder am 24. Oktober 2024, als über die Beendigung der Fusionssondierungen informiert wurde.

Seit Anfang 2025 gehört sein Bruder Cornelius ebenfalls dem Kontrollgremium der Schröder-Bank an. Inzwischen hat sich auch ein Nachfolger für Helmuth

Spincke (75) gefunden, der 2010 Vorstandsvorsitzender wurde und nach seinem Rückzug weiterhin mit knapp 4% an der Bank beteiligt ist. Norbert Kistermann führt die Bank seit Anfang dieses Jahres. Der 63-Jährige, der in den vergangenen Jahrzehnten in verschiedenen Führungsrollen bei Dresdner Bank, BHF-Bank sowie dem Bankhaus Bauer tätig war, kam im Oktober 2022 als Marktvorstand zur Schröder-Bank und erwarb sich im Laufe der vergangenen Jahre das Vertrauen der Eigentümer. Neu im Vorstand ist seit Herbst 2025 Christoph Schellkes, zuständig für den Marktfolgebereich und damit unter anderem für Risikomanagement. Auch auf der Marktseite, so im Geschäft mit strukturierten Finanzierungen, war der 60-Jährige zuvor aktiv. Stationen waren ab 2000 die Nord/LB und ab 2021 die Hamburg Commercial Bank.

„Zuschnitt sui generis“

Im Gespräch mit der Börsen-Zeitung äußern sich beide Vorstände überzeugt von der Chance der Privatbank, in Anbetracht von Herausforderungen wie Immobilienmarktflaute, regulatorischem Aufwand und Wettbewerb um Fachkräfte eigenständig bestehen zu können. „Wir sind eine unternehmerische Einheit auf solidem Grund“, sagt Bankchef Kistermann. „Wir sind eine kleine Bank, unser Zuschnitt ist sui generis und erfolgreich.“ Schellkes, der wie Kistermann aus Nordrhein-Westfalen stammt, fügt in Anspielung auf die Konsolidierung der vergangenen Jahre im deutschen Privatbanksektor hinzu, worauf es dem Schröder-Bank-Vorstand ankommt: „Wir werden aufpassen, dass wir – gerade auf der Kreditseite – in der Nische bleiben. Wir wollen uns nicht in Konkurrenz mit anderen in einen unrentablen Preiskampf begeben.“

Ihre in den vergangenen Jahren erfolgreiche Strategie wird die 1932 entstandene Schröder-Bank, die ihre Wurzeln im Wertpapierhandel hat, nicht grundsätzlich ändern. Eine Adjustierung gibt es aber: In der Immobilien-Zwischenfinanzierung, die sich bislang auf Hamburg, Berlin und den „Nebenmarkt“ Sylt kon-

zentrierte, will sich das Institut „sukzessive und fallweise öffnen“, wie Kistermann mitteilt. Langjährige gute Bestandskunden sollen auch an anderen attraktiven Immobilienstandorten in Deutschland begleitet werden.

Die Schröder-Bank weitet ihr Standortspektrum mit Verweis auf die Gefahr aus, von einer Nische abhängig zu werden. Im vergangenen Jahr habe man analog der Entwicklungen am Immobilienmarkt Wertberichtigungen vorgenommen, weil sich, so Vorstandschef Kistermann, Bewertungsfaktoren reduziert haben und Sicherheiten angepasst werden mussten. Diese Vorsorgemaßnahmen seien steuerlich nicht anerkannt und hätten zu einer Steuerquote über 80% geführt. Während sich das operative Ergebnis vor Bewertung 2025 auf 14,1 (i.V. 13,7) Mill. Euro er-

höhte, sei der Jahresüberschuss auf 0,9 (8,9) Mill. Euro gesunken. Den Geschäftsjahresabschluss, der testiert sei, hat die Bank noch nicht veröffentlicht.

Die Bank habe das vergangene Jahr genutzt, um das „Portfolio gut abzuschirmen“, so Vorstand Schellkes. Im laufenden Jahr rechnet das Institut, das keine Dividende für 2025 zahlt, um, so Kistermann, „der Immobilienmarkt Lage Rechnung zu tragen und unser Kapital zu schützen“, mit einer deutlichen Ergebnisverbesserung. „In einem normalen Geschäftsjahr, von dem wir für 2026 ausgehen, und ohne positive Sondereffekte nehmen wir uns zweistellige Eigenkapitalrenditen vor.“ Deutlich wachsen will die Schröder-Bank im zweiten Geschäftsfeld Vermögensanlage, der einen personellen Umbau abgeschlossen hat.

Zu den mittelfristigen Aussichten will sich der Schröder-Bank-Vorstand nicht konkret äußern. Die Volatilitäten im Umfeld hätten stark zugenommen und erschwerten verlässliche Prognosen, erklärt Vorstandschef Kistermann. Die Perspektiven hingen „stark davon ab, wie wir unsere Personalpläne umsetzen können“. Große Häuser könnten skalieren oder durch Marktmacht ihre Position verbessern. Gutes Personal sei dagegen gerade für eine kleine Bank das A und O. Man befinde sich hier aber auf gutem Weg. Es gebe, so Kistermann, für die Bank „keinen Grund, vom Kurs der Eigenständigkeit abzuweichen“. Die Aktionäre wollten ein profitables Institut, aber auch eine starke Kapitalausstattung. „Die Performance ist gut, die Eigentümer sind von den guten Perspektiven der Bank überzeugt.“



Norbert Kistermann



Christoph Schellkes

Foto: Otto M. Schröder Bank

Foto: Otto M. Schröder Bank